

Manfred Sturm 2.3.1934–26.3.2021

Rolf K. Berndt

Wir verfügen über zwei veröffentlichte Avifaunen von Sylt: Hagendefeldt (1902, Orn. Monatsschrift 27) und Pfeifer (2003). Sie geben umfassende Übersichten über Brut- und Gastvögel. Eine dritte Avifauna, nämlich die von Sturm (1973), ist wenig bekannt. Sie liegt nämlich nur als Manuskript von 75 Seiten vor, und zu ihrer Zeit bestand wohl aufgrund ihres Umfangs keine Möglichkeit, sie zu veröffentlichen. Es gibt daher nur wenige Exemplare dieser Arbeit. Eine Kopie übersandte Sturm Anfang 1973 Reinhold Heldt sen. als dem damaligen Leiter der Region West in der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg zur weiteren Verwendung. Von Heldt erhielt sein Nachfolger Günther Busche diese Arbeit, und dieser übergab mir vor vielen Jahren im Rahmen unserer gemeinsamen Avifauna-Arbeit eine Kopie für mein Archiv. Die Arbeit von Sturm diente uns oft als Quelle für Veröffentlichungen, so für Jahresberichte und Rundschreiben sowie spezielle Auswertungen wie den ersten drei Avifauna-Bänden; sie gehörte zu den Standardarbeiten, die man regelmäßig befragte.

Die Bedeutung der Arbeit von Sturm (1973) ist historisch einzuordnen. Sie steht 70 Jahre nach der Veröffentlichung von Hagendefeldt sowie 30 Jahre vor dem Buch von Pfeifer. Für etwa 30 Jahre, von 1960 bis 1990, war sie die wichtigste Informationsquelle vor allem für Sylter Brutbestände. Danach stand ab etwa 1995 die Auswertung der ersten Brutvogelataskartierung zur Verfügung, und 2003 hat Pfeifer die Daten für Sylt fortgeführt und erneut zusammengefasst.

Die Arbeit von Sturm ist ein bedeutendes Dokument der vogelkundlichen Arbeit auf Sylt bzw. in Schleswig-Holstein. Von Ende der 1950er bis Anfang der 1970er Jahre führte er Untersuchungen mit jahrweise enormem Zeitaufwand durch. Den Austernfischer z.B. erfasste er von 1968 bis 1970 in 58 Zählabschnitten. Brutvögel, insbesondere die Nichtsingvögel, sind recht ausführlich dargestellt, mit Einzelheiten zu Brutbeständen, zur Brutbiologie und Habitatwahl. Gastvögel sind knapper behandelt, Beobachtungen von Seltenheiten kurz genannt. Das Manuskript umfasst bis 1972 auf Sylt nachgewiesene 268 Vogelarten seit dem 19. Jahrhundert. Sie enthält etliche unveröffentlichte Beobachtungen Dritter.



Zu zweit am Rantumbecken, 1960er Jahre.

Da die meisten Vogelkundler die Arbeit von 1973 nicht kennen zitiere ich hier einen Auszug aus einer Artbearbeitung, um einen Eindruck von dem Wert der Quelle zu geben: Seeregenpfeifer: „Als ideales Brutgebiet bot sich ... das Rantum-Becken an, wo ich 1960 etwa 60 und 1962 mind. 95 Brutpaare feststellte. Danach zeichnete sich ein ständiger Rückgang ab. 1964=70 Paare, 1965=25, 1966=15 und danach nur noch ca. 10 Brutpaare. Kleinere Brutkolonien bildeten sich bei Hörnum und List sowie in den Marschwiesen südlich von Tinnum. Der Bestand betrug 1967 bis 1969 insgesamt nur 45 Brutpaare. Die Ankunft der ersten Expl. (Männchen und Weibchen kommen gleichzeitig) lag in den Jahren 1960 bis 68 zwischen dem 24.3. und 5.4. ... Der Legebeginn lag in diesem Zeitraum zwischen dem 15. und 20.4. Die ersten Küken wurden am 15.5. gesehen. Späte Bruten im Juli ... deuten auf Zweitbruten ...“

Sturm beschäftigte sich besonders intensiv mit der Seevogelwelt des Rantumbeckens, das ab 1957 vom Verein Jordsand betreut und 1962 Naturschutzgebiet wurde (Petersen 1985, Seevögel 8: 45–50; Pfeifer 2003). Über vier Jahrzehnte teilte er den Regionalleitern der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg zahlreiche Beobachtungen von Sylt brieflich mit und erteilte Auskunft zu einzelnen Fragen. Er war damit ein wichtiger Mitarbeiter und Korrespondent unseres Vereins. Für den ersten Brutvogelatlas (1985–1994, Berndt et al. 2003) bearbeitete er elf

Quadranten auf Sylt; die Angaben für die Insel gehen größtenteils auf ihn zurück.

Vögel haben Manfred Sturm schon früh interessiert. Zunächst in Nordrhein-Westfalen ansässig beobachtete er ab 1957 u. a. an der Ruhr bei Fröndenberg in Nordrhein-Westfalen. Zu dieser Zeit hatte er bereits eine Sammlung von Vogelpräparaten angelegt. Von April bis Juli 1958 war er Vogelwart auf der Elbinsel Pagensand. Der Jahresbericht für Pagensand enthält Daten von ihm (Börner, Vogel und Heimat 8: 2–8).

Von 1973 bis 1997 war er bei der Wattenmeerstation List der Biologischen Anstalt Helgoland angestellt und für die Betreuung studentischer Kurse und die Aufarbeitung von Bodengreiferproben zuständig. Er betreute zeitweise für Natur- und Vogelschutzvereine die Schutzgebiete Rantumbecken, ebenfalls die dort entstandenen Sandinseln, die Vogelkoje Kampen sowie das Wattenmeer nördlich des Hindenburgdamms.

Er hielt Vorträge, auch außerhalb des Landes, öfters bis nach Bayern, führte zahlreiche Wattführungen und vogelkundliche Wanderungen vor allem für Sylter Kurverwaltungen durch. Die Sylter Natur beschäftigte ihn also beruflich und privat über Jahrzehnte. Vogelkundliche Eindrücke sammelte er auch auf zahlreichen Fernreisen.

Ab etwa Ende der 1970er Jahre erweiterte sich die vogelkundliche Szene auf Sylt auf drei Aktivitätszentren: Sturm u. a. in einer Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Sylt, Pfeifer u. a. mit der Vogelkundlichen Arbeitsgruppe in Klappholtal sowie Bruns mit Zivildienstleistenden in der Biologischen Station List. Angeboten hätten sich eine intensive Zusammenarbeit sowie eine sinnvolle Arbeitsteilung. Leider trat das Gegenteil ein: Die drei Protagonisten verwickelten sich über viele Jahre in feindselige Auseinandersetzungen mit heftigen Konflikten. Daran war Manfred Sturm beteiligt. Über diese unerfreulichen Dinge ist die Zeit hinweg gegangen. Was bleibt sind die vogelkundlichen Erkenntnisse.

Im Jahr 2007 zog Manfred Sturm nach Bredstedt bzw. Drelsdorf auf das nordfriesische Festland, wo er erneut mit naturkundlichen Beobachtungen begann. Im Raum Drelsdorf führte er von 2009 bis 2012 monatliche Beobachtungslisten. Doch hielt er sich weiterhin oft auf Sylt auf.

Für freundliche Auskünfte, Fotos sowie Einzelheiten zum Leben von Manfred Sturm danke ich Annette Sturm, der jüngeren Tochter, sehr herzlich. Sie war zeitweise selbst in der vogelkundlichen Gruppe ihres Vaters aktiv und bewahrt seinen vogelkundlichen Nachlass,



In List auf Sylt 2005 (beide Fotos Nachlass M. Sturm).

darunter die vogelkundlichen Tagebücher von 1956 bis 2002. Einige Einzelheiten erhielt ich von J. Dien, U. Fiedler sowie J. Grützmann, der den Anstoß zu diesem Nachruf gab.